

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 14

Rubrik: Pädagogische Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Mitteilungen.

1. **St. Gallen.** Am 14. März dieses Jahres schloß sich in dem idyllisch gelegenen Mafeltrangen das Grab über dem Sarge, der die irdische Hülle eines 16. Kollegen barg. Joseph Albert Häfzig, so hieß der Verstorbene, starb sozusagen auf dem Felde der Arbeit im Alter von 62 Jahren. Raue von dem gewohnten Samstag-Gang zu seinem Seelsorger, mit dem er sich pflichtgemäß über seine Aufgabe als Organist und Chorregent beriet, in sein trautes Heim zurückgekehrt, raubte ihm ein Hirnschlag das Sprachvermögen und bald auch das Bewußtsein. Schon 3 Stunden später schlug auch das treue Vater- und Lehrerherz nicht mehr.

Mit ihm steigt wieder ein Vertreter der alten Schule ins Grab, ein Mann, dem die Charakterbildung seiner Schüler Herzenssache war, eine offene Seele, die bei aller Rauheit der Schale einen guten Kern enthielt. Nun ist der Mund verstummt, aus dem der Worte lebendiger Quell hervorsprudelte. Verwaist ist die Schule, der er seine ganze Kraft weihte, verwaist, aber nicht verlassen, sind die Kinder, die er in christlicher Zucht heranwachsen ließ und die nun jeden Sonntag aufs neue in wehmütiger Erinnerung an den 16. Verstorbenen mit den zahlreichen Kränzen sein Grab schmücken, die als letzte Grüße auf seinen Sarg gelegt wurden. R. I. P.

— Anlässlich der Ausstellung der Zeichnungen an der gewerblichen Fortbildungsschule in St. Gallen wird eine Versammlung von Zeichnungslehrern veranstaltet. Als Sachkundige funktionieren die Herren Nationalrat Wild und Lehrer Hilber in Wil. — Als technischer Lehrer des schweizerischen Handfertigkeitskurses in St. Gallen wurde bezeichnet Lehrer Klarer in St. Gallen. — Karl Jungmann und August Hüppi, früher Zöglinge in Marienberg, erhielten in Bern das Doktordiplom in der Philosophie. — Der gemeldete Fortbildungskurs in der Biblischen Geschichte im Oberland findet erst im Herbst 1905 statt. — An der diesjährigen Tagung des st. gall. Lehrervereins, Ende April in St. Gallen, ist als Thema vorgesehen „Die Fortbildungsschule“; Referent ist Lehrer Hagmann in Bundt-Wattwil und Korreferent Lehrer Hilber in Wil. — Hochw. Herr Kaplan Gschwend in Bruggen hat eine Schulgeschichte Straubenzells verfaßt. — Rheineck erstellt ein neues Realschulgebäude. — Sekundarlehrer Keller, erst vor kurzer Zeit nach St. Gallen gewählt, ist einer Berufung an seinen frühern Wirkungsort Oberuzwil gefolgt. — Frä. Güttinger, Lehrerin in Engelburg, resignierte auf die Lehrstelle und begibt sich ins Ausland, um sich in den fremden Sprachen auszubilden. — Frä. Pfister, bisher Lehrerin in St. Georgen, kommt in gleicher Eigenschaft nach Uznach. — An der Delegiertenversammlung der st. gallischen Lehrer, welche am Tag vor der Generalversammlung stattfindet, ist als Referent bezeichnet worden Lehrer Albert Karrer in Sachen-Bonwil, der über den „Sterbeverein der st. gall. Lehrer“ sprechen wird.

2. **Appenzell J.-Rh.** Frä. Fäßler zum „Kreuzhof“, die jüngst verstorbene, weit über die Grenzen des engern Heimatländchens bekannte Wohltäterin und Unterstützerin kirchlicher, charitativer und gemeinnütziger Bestrebungen, hat von ihrem ca. 1 Million betragenden Vermögen nebst den üblichen Stiftungen einschließlich Jahrszeit (1½ %) testamentarisch folgende Vergabungen gemacht:

a) 2½ Proz. als Maria Fäßler'schen Fonds für Anstellung einer Dorf-Krankenschwester, welche arme Kranke unentgeltlich zu versorgen hat.

b) 2 Proz. für arme Augenleidende und Blinde zur Hausunterstützung und eventueller Behandlung bei Spezialisten.

c) 2 Proz. zur Unterstützung und beruflichen Ausbildung armer junger Leute.

d) 1 Proz. für die Mädchen-Realschule.

e) 1 Proz. an den Freibetten-Fonds im kantonalen Krankenhause.

Die Donatorin, die nur entfernte Verwandte besaß, war in ihrer Testierfreiheit an das kantonale Erbgesetz gebunden, das in wirklich großartig rückständiger Weise 5 Proz. bei Vorhandensein von Reibeserben und höchstens 15 Proz. beim Fehlen solcher gestattet.

Auch andere Stiftungen, z. B. das neue staatliche Armenhaus und in neuester Zeit das geplante Progymnasium — ein nicht hoch genug zu schätzendes Unternehmen unseres Standespfarrers und bischöflichen Kommissars Hochw. Hrn. Käß — sind seinerzeit mit namhaften Summen bedacht worden. Gottes Lohn dem verdienstvollen Wirken!

3. Zürich. Ein Anastigmat ist bekanntlich das qualitativ am höchsten stehende Objektiv, der allgemeinen Verwendung stand bisher nur der hohe Preis hindernd im Wege. Seit kurzem werden jedoch die bekannten Union-Cameras der Firma Stöckig & Comp., Zürich I, Geknerallee 54, ausschließlich mit Anastigmaten ausgerichtet und da diese Apparate unter erleichterten Bedingungen erhältlich sind, dürfte sehr bald manches minderwertige Objektiv verdrängt sein. Im Uebrigen verweisen wir auf die Beilage in unserem heutigen Blatte.

4. Schwyz. Aus zuverlässiger Quelle vernimmt man, daß in maßgebenden Kreisen tüchtig am neuen Schulgesetze gearbeitet wird.

5. Deutschland. In Baden hat der Oberkirchenrat angeordnet, daß der **Beginn des Katechismus-Unterrichts** vom vierten auf das sechste Schuljahr verschoben wird, schwere Sprüche und Antworten sollen nicht mehr gelernt werden, eine weitere Umgestaltung des Religions-Unterrichts soll in Erwägung gezogen werden.

— **Kurse zum Studium des Alkoholismus** sollen im Auftrage des Zentralverbandes zur Bekämpfung des Alkoholismus in den Osterferien an der Berliner Universität zum zweiten Male für Lehrer abgehalten werden. Programm: Geschichte des Alkoholkampfes in Skandinavien. Alkoholismus und Armenpflege, Alkoholismus und Nervosität, Alkohol und Geisteskrankheiten. Alkoholismus und Prostitution. Alkoholismus und der Arbeiterstand. Alkohol und das Kind. Alkohol im Haushalte des Volkes. Aufgaben der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus.

— **Die meisten Lehrerinnen** zählen Berlin (37 Proz. aller Lehrkräfte), Hamburg (36 Proz.), Lübeck (46 Proz.). In Elsaß-Lothringen kommen auf 55 Lehrer 45 Lehrerinnen, Sachsen (Königreich) zählt nur 4 Proz. und Lippe gar keine Lehrerinnen.

— Wie neulich der Berliner Lehrerverein, so hat nun auch der Nixdorfer Verein zu dem **Mannheimer Schulsystem** Stellung genommen. „Er hält die in der Mannheimer Schulorganisation geforderte Scheidung der Kinder nach der Qualität nicht für nötig, sieht vielmehr in der Herabsetzung der Klassenfrequenz, der rechten Bemessung des Lehrstoffes, in der Berücksichtigung der Kranken und der unter der Ungunst der Verhältnisse leidenden Kinder die Mittel zur Heilung des Schulübels, daß ein hoher Prozentsatz das Schulziel nicht erreicht.“ Um das Mannheimer Schulsystem an Ort und Stelle zu studieren, entsandte der Magistrat in Charlottenburg sechs pädagogisch gebildete Herren, die zum Teil Stadtverordnete sind.

